



## Der Eidgenössische Dank-, Buss und Bettag



Foto Poss

Am dritten Sonntag im September feiern wir in der Schweiz ja den Eidgenössischen Dank-, Buss- und Bettag. Woher stammt dieser Brauch?

Buss- und Bettage sind in der Schweiz nichts Neues. Bereits im späten Mittelalter waren sie eine Tradition.

Worum hat man denn damals gebetet?

Die Regierung hat jeweils bei Notlagen, wie Hungersnöten und Kriegsgefahr, zum Gebet aufgerufen. Oft wurden in Notzeiten wöchentliche oder monatliche Fasttage von den Behörden vorgeschrieben.

Und das haben beide Konfessionen durchgezogen?

Nein, nicht von Anfang an. Erst am 17. September 1797 wurde unter der Bedrohung durch die Französische Revolution

erstmals ein gemeinsamer Bettag der katholischen und reformierten Kantone abgehalten.

Und wieso ist der Bettag ausgerechnet am dritten Sonntag im September?

Dies geht auf einen Beschluss der Tagssatzung von 1832 zurück. Diese beschloss, dass der Bettag am dritten Sonntag im September gefeiert werden soll. Das wurde jedoch nicht überall so gehalten. Der Kanton Graubünden hat sich dem erst 1848 angeschlossen. Genf begeht ihn bis heute am Donnerstag, der auf den ersten Septembersonntag folgt.

Ist der Bettag auch heute noch sinnvoll?

Sicher hat sich das Verhältnis von Staat und Religion heute stark geändert. Dennoch ist es sinnvoll, dass dieser staatliche Feiertag gehalten wird. Das Gebet kann nie schaden und um Vergebung haben wir wohl immer zu bitten. Zudem bringt der Bettag die Schweiz jedes Jahr dazu, sich auf ihre christlichen Wurzeln zu besinnen.

Und warum beten? Kann man nicht etwas Besseres tun?

Ich meine, dass durch das Gebet ein Grundgedanke der Schweiz sehr gut zum Tragen kommt.

Und der wäre?

Die Solidarität mit den leidenden Menschen! Ein Gebet für Menschen als Solidaritätsbezeugung ist eine der schönsten Gesten, die man für andere tun kann. Sind die persönlichen Möglichkeiten, für andere da zu sein, begrenzt, so kann ein Gebet Schranken öffnen und Mauern der Ohnmacht niederreißen.

pam